Thu' nichts Böses.

Thu' nichts Böses, thu' es nicht,
Weißt du, Gottes Angesicht,
Schaut vom Himmel auf die Seinen,
Auf die Großen, auf die Kleinen,
Und die Nacht ist vor ihm Licht.
Sind auch Vater, Mutter weit,
Er ist bei dir allezeit;
Daß du ja kein Unrecht übest,
Und sein Vaterherz betrübest!
Ach, das wär' dir künftig leid!

Herrlichkeit und Fürsorge Gottes.

Das Meer ist tief, das Meer ist weit,
Doch gehet Gottes Herrlichkeit,
Noch tiefer als des Meeres Grund,
Noch weiter als das Erdenrund.

So viele Fischlein wohnen d'rin,
Der Herr sieht freundlich auf sie hin,
Reicht allen ihre Speise dar,
Führt auf und ab sie wunderbar.

So hoch die wilden Wogen gehn,
Wenn er gebeut, sie stille stehn.
Da führet seine treue Hand
Das Schifflein hin in's fernste Land.

(Hey.)

Gottes Lob in Wald und Feld.

Was rauschen doch die Bäume im Walde alle so? —
Sie loben Gott den Herrn, drum rauschen sie alle so froh!

Was blühen doch die Blumen so lieblich in dem Thal? —
Sie danken ihrem Schöpfer, drum blühen sie allzumal!

Was springen doch die Bächlein so lustig hier vorbei? —
Sie preisen Gott im Himmel, drum springen sie alle frei!

Was singen doch die Vöglein so fröhlich in dem Wald? —
Sie rühmen Gott den Herrn, drum singen sie, daß es schallt!

Und wenn die Bäum' und Blumen, die Bäch' und Vögelein
Den lieben Gott so preisen, wie sollt' ich da stille sein? —
Nein Herr, ich will dich loben mit frohem Sang und Klang,
Will singen dir und springen vor Freud' mein Leben lang!

(Dieffenbach.)

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0